Turn-Verein.

Heute Samstag Abend
Monats-Versammlung
im Vereins-Lokal.

Der Vorstand.

Backsteinkäse,
weiche, pro Laible zu 30—40 ₰ empfiehlt
Fr. Oeffinger.

Eine starke, bereits noch neue
Mostpresse
mit 2 eisernen Spindeln und steinernem Biet ist um den billigen Preis von 200 ℳ zu verkaufen oder an eine kleinere umzutauschen.
Näheres bei der Redaktion.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart

übernimmt Versicherungen auf **Todesfall** oder auf **bestimmte Zeit.**
Die Policen beruhen auf dem Prinzip der **Unanfechtbarkeit;** nach 5jähriger Versicherungsdauer wird selbst im Falle des **Selbstmords** die Versicherungssumme **anstandslos** ausbezahlt, für **Wehrpflichtige** bleibt im **Kriegsfalle** die Versicherung **ohne alle Formalität** in voller Kraft.
Die Ueberschüsse fließen **voll** und **ganz,** und zwar je nach Wahl der Versicherten von vornherein im **höchstmöglichen Betrage** oder in **steigender Form,** an denselben zurück. Auch sogenannte **Halbkontinuenform** mit voraussichtlich großen Gewinnanteilen wird gewährt.
Die ohnehin **sehr mäßigen Tarifprämien** werden durch die **Dividenden** auf das möglichst **niedrige** Maß vermindert; bis jetzt wurden **26⅔ Millionen** Mark an die Versicherten **zurückgewährt,** und weitere **12⅔ Millionen** liegen zu **einstiger Verteilung** noch in **Reserve.**
Nach **Plan A II** betrug die **Dividende** bei **lebenslänglicher** Versicherung 1888: 37%, 1889: 38%.
1890: 39% und bei **abgekürzter** Versicherung 40—70% **der einfachen Prämie.**
Fällige Versicherungssummen wurden bis jetzt ausbezahlt: **50⅓ Millionen** Mark.
Der derzeitige **Bankfonds,** ca. **82½ Millionen** Mark, ist pupillarisch sicher angelegt.
Zugang an **Anträgen** im laufenden Jahre **20½ Millionen** Mark.
Statuten und **Prospekte** sind bei den Vertretern der Bank zu haben.
Zu weiterem Beitritt ladet ein der Vertreter:
C. Fichtel, Schullehrer.

Schorndorf.
Auf 4 Wochen soll ein weiterer
Obsthüter
gegen ein Taggeld von 2 ℳ aufgestellt werden. Die Bewerber haben sich binnen 3 Tagen auf dem hiesigen Rathaus zu melden.
Den 4. Sept. 1890. **Stadtschultheißenamt.**
Fritz.

Göppingen.
Viehmarkt-Verbot betr.
Die Abhaltung der auf den
11. September in Albrechtshausen und auf den
16. September in Göppingen
fälligen Viehmärkte ist wegen der größeren Ausdehnung und Verbeitung der **Maul- und Klauenseuche** im Bezirk durch Verfügung der K. Kreisregierung vom 3. ds. Mts. verboten worden.
Den 4. September 1890.
K. Oberamt. Klaxland.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit und bei dem Heimgang unserer teuren Gattin und Mutter
Luise Bacher,
geb. Merkle,
zuteil wurde, für die reichen Blumenspenden, den schönen Gesang und Musik, sowie für das ehrenvolle Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen ihren wärmsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.
Schorndorf, 5. Sept. 1890.

Faß- verschließbare und in bester auch für
Hahnen, gewöhnliche Qualität, Wiederverkäufer
sowie alle Sorten **Zapfen und Spunden, Einbrennspunden, Querscheiben und Faßbüchsen** empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Lenz, Dreher,
Vorstadt.

Den Ackerbohnen-Ertrag
von 27½ Ar im Ramsbach verkauft.
Carl Arnold, Urbanstraße.

300 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Schmid, Buchbinder.

Eine gute Gais
hat zu verkaufen.
Chr. Schnabel, Schuhmacher.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
und
Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre—Newyork. | Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: **August Gerhab, Chr. Bauer** Schorndorf; **W. Lindauer** Geradstetten; **G. Weller** in Welzheim.; **Theodor Abele,** Kaufmann in Rudersberg. (102.)

Cannstatter Volksfestlose à M. 1.
Ziehung unwiderruflich 29. Septbr. 1890. — **Hauptgewinne:** 1 Vierspänner mit Geschirr und Wagen, 1 Erntewagen mit 4 Ochsen bespannt rc. — **Lose à 1 ℳ** sind zu haben bei den bekannten Loseverkaufsstellen und bei der Generalagentur von
Eberhard Fetzer in **Stuttgart.**

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Offerten sub. **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Oberurbach.
Cristallzucker
zur Bienenfütterung
empfiehlt billigst
J. Bronn.

Um mit einer größeren Partie
Kinderstiefeln
zu räumen, verkaufe ich dieselbe zu sehr billigem Preis.
Kies, Schuhmacher b. d. Kirche.

Obst-Verkauf.
Montag den 8. Sept., mittags 1 Uhr wird der Obst-Ertrag von dem Georg Wägner'schen Baumgut im Frauenberg, geschätzt zu 115 Sri. auf dem Platz verkauft.
Karl Raichle.

400 Mark,
welche längere Zeit stehen bleiben können, hat aus der Kurz'schen Pflegschaft auszuleihen.
Wilh. Maier, Zeugschmied.

Kirchenchor.
„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn."
Silcher.

Neuen Most
hat im Ausschank.
Chr. Maser, z. Melac.

Ein Mädchen von 17—18 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt.
Der Obige.

Schorndorf.
Ein **Baumgut** im Aichenbach samt **Obst- und Grasertrag,** eine 6 Eimer haltende **Weinbütte** mit neuem Deckel und Tretzuber verkauft.
Bubeck.

Unterurbach.
Eine bereits noch neue **Futterschneidmaschine,** einen **Pflug** samt Gestell und eine eiserne **Egge** hat billig zu verkaufen.
A. Grünenwald, Schmied.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche:
Am 14. S. n. Trinit. (7. Sept.)
Kirchenopfer für die deutsche Invalidenstiftung.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Helfer Gros.

Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von L. Mäser. „C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 106. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 9. September 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

K. Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung, betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
Im Stalle des Oekonomen **Johann Härer in Schorndorf** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Schorndorf, den 8. Sept. 1890.
K. Oberamt. Amtm. Krack.

Oberamt Schorndorf.
Der durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 26. v. Mts. zum Schultheißen der Gemeinde Baiereck ernannte Dreher Johann Friedrich Aurenz von da ist heute verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden, was andurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Schorndorf, den 8. Sept. 1890.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Am 1. Oktober d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Zentralstelle stehenden Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure rc. heranzubilden, sowie jüngeren Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hiefür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaft- und Jacquardweberei mit Hand- und Dampfbetrieb, sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinenzeichnen.

An der Webschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cultierstühlen, Rundstühlen rc. Aus der Webschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Zöglingen der Webschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung verwilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften u. dgl. aufs beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für **Reutlingen** an Webereiinspektor Winkler daselbst, für **Heidenheim** an den Vorstand der Anstalt, Zeichenlehrer Leopold in Heidenheim.

Ebendieselben sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit.

Stuttgart, den 1. September 1890.
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Für den Direktor: Platz.

An das „Schorndorfer Volksblatt"!

Wenn irgendwo in einer demokratischen oder sozialdemokratischen Zeitung ein recht gehässiger Artikel erscheint, der den Fürsten Bismarck oder die Parteien, die seine Politik unterstützt haben, auf's heftigste schmäht und angreift — flugs ist das „Schorndorfer Volksblatt" bereit, diesen Artikel abzudrucken. Wir haben diesem Treiben lange — vielleicht zu lange — zugesehen, ohne etwas dagegen zu thun; neben andern Gründen hatten wir dabei auch ein psychologisches Interesse: wir wollten sehen, bis zu welcher Höhe oder besser Tiefe des Hasses und der Beschimpfung das edle Blättchen seinen Artikelquellen folgt. Dieser Punkt scheint uns mit dem Abdruck des Sedanartikels der sozialdemokratischen „Berliner Volkszeitung" — auf dem Umweg über den „Beobachter" — erreicht zu sein. Wenn noch nicht, um so schlimmer! Welche Leistung das „Schorndorfer Volksblatt" damit vollbracht hat, mag es aus folgendem Artikel des „Reichsboten" erkennen:

„Die „Volkszeitung" bringt zum 2. September einen Leitartikel, der in der frech lügnerischen Aufhetzung des Volkes gegen die bestehenden Verhältnisse das Unglaublichste leistet. Das Blatt ignoriert nicht nur die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts, die Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliden-Versicherung rc., die jetzt vorliegenden Arbeiterschutzgesetze wie den ganzen ungeheuren Aufschwung in Gewerbe und Handel, den Deutschland seit 1870 und insbesondere seit 1880 erlebt hat, — sondern behauptet, ohne mit einer Wimper zu zucken, die geringen Volksklassen hätten seit dem Siege von Sedan kaum „einen Fortschritt davongetragen," „ihre Lage sei heute so beklagenswert, so dürftig wie vor 20 Jahren"; „am Lorbeerbaum dieser Siege seien für das Volk keine Früchte gewachsen." Die beiden ersten Jahrzehnte nach Sedan hätten „schwer auf der Nation gelastet." Durch „große Männer" sei das Volk „immer betrogen worden", es solle sein Schicksal selbst in seine Hand nehmen, es sei zwar viel versäumt, aber es sei noch nicht zu spät, diese „verlorenen Güter (welche sind das?) des Volkes wieder zu erobern", „mit der häßlichen Vergangenheit abzurechnen" und „eine bessere Zukunft anzubahnen." „Zu dieser Vergangenheit müsse es dann auch den Sedantag werfen." Was heißt diese Abrechnung mit der Vergangenheit und die Anbahnung einer besseren Zukunft, indem das Volk nicht auf große Männer vertraut, sondern sein Schicksal selbst in seine Hand nimmt, anders, als Revolution machen? Während heute am Sedanfest jedes deutsche Herz dankbar nach den beiden noch lebenden Männern, dem Fürsten Bismarck und Grafen Moltke, hinblickt, deren Wirken wir größtenteils den Tag von Sedan zu verdanken haben, hat dieses demokratisch-revolutionäre Organ die Frechheit, von dem Fürsten Bismarck folgendes zu schreiben: „So war es seit 20 Jahren, und mit jedem Jahre ist das Sedanfest dem Volke gleichgiltiger geworden. Und der einzige Gedanke, den heute noch diese klingende Schelle erwecken mag, ist ein frohes Aufatmen, daß die allzu langsame Nemesis doch endlich ihres Amtes gewaltet hat, daß abermal ein Despot sein Sedan gefunden hat, daß der Mann, der vor allen anderen die Früchte von Sedan dem Volke entrissen hat, heute nicht

Die Wildebeest-Farm.

Eine Geschichte aus den Diamantenfeldern
von Friedrich Meister.

(Nachdruck verboten.)

7) Fortsetzung.

Sie führten Picken und Schaufeln und auch einen kleinen Waschapparat mit sich; auch hatten sie drei Kaffern gemietet, die einige Erfahrung in der Grubenarbeit besaßen.

Der Anblick des verlassenen Diggings übte auf Walter Schwarz eine elektrische Wirkung aus. Auch Hartmann wurde jetzt lebendig.

„Der Mann war ehrlich!" rief er. „Da haben wir den Beweis. Das ist ein Loch gewesen, was ein Mann, der allein arbeitet, meiner Schätzung nach in vier Wochen fertig bringt."

„Wieviel Zeit wird's uns kosten, ehe wir erfahren, ob der Boden hier Diamanten enthält?" fragte Walter.

„Das kommt ganz darauf an," erwiderte Hartmann. „Selbst wenn das Erdreich so ergiebig ist, wie man uns sagte, können doch Tage vergehen, ehe wir einen Stein finden. Ich denke, wir schaffen erst einige zwanzig Lasten Erde heraus und dann fangen wir an zu waschen. Eine Menschenwohnung ist, wie ich sehe, nicht in der Nähe, wir könnten hier ein halbes Jahr arbeiten, ehe uns jemand störte. Wenn der Eigentümer der Farm, zu der dieser Grund und Boden gehört, uns hier beim Prospektieren erwischte, dann würde er uns allerdings bald das Handwerk legen und uns mit den Advokaten über den Hals kommen; aber davor sind wir vorläufig wohl noch sicher."

Man war bald in voller Arbeit. Als die erste Picke in das Erdreich geschlagen wurde, entkorkte Hartmann eine Flasche Champagner, um dem neuen Unternehmen Glück und Erfolg zuzutrinken. Das Anbrechen eines neuen Bodens hat einen eigentümlichen, fesselnden Reiz für den Digger. Walter Schwarz wußte unwillkürlich an eine Geschichte aus der heiligen Schrift denken, deren er sich noch aus seiner Schulzeit erinnerte, an die Geschichte von dem Manne, der da wußte, daß in einem Felde ein Schatz vergraben lag, und der all seinen Besitz verkaufte, um für den Erlös desselben jenes Feld an sich zu bringen. Hartmann arbeitete mit Eifer und redete dabei möglichst wenig. Wenn das Werk einiger Tage jegliche gewünschte Auskunft geben mußte, dann war ein vorheriges Mutmaßen und Prophezeien überflüssig. Ab und zu nur äußerte er kurz seine Befriedigung über die Formation und das Geschiebe des steinigen Bodens; dasselbe erinnerte ihn an die obersten Lagen der Kimberley-Mine, eine Wahrnehmung, die auf Schwarz einen tiefen Eindruck machte. Die Stunden vergingen in unleidlicher Langsamkeit; bald lugte Schwarz in das Loch hinab, in welchem die Kaffern bei der Arbeit waren, und bald nahm er eine Handvoll der ausgeworfenen Erde auf und suchte und und fingerte darin herum. Hartmann scherzte über die Ungeduld seines Gefährten und bemerkte demselben wiederholt, daß wahrscheinlich nicht eher etwas zu finden sein würde, bis man zum Waschen der Erde käme. Die Kaffern schafften stetig aber langsam, und je tiefer der Schacht wurde, desto tiefer sank auch Walters Herz. Er zerbröckelte gerade einen Erdklumpen, da hörte er Hartmann rufen:

„Hurrah! Ich habe einen! Sieh her, Walter,

minder tief gefallen ist, als einstmals der Besiegte von Sedan, nur daß er sein hundertfach verdientes Schicksal unendlich würdeloser trägt, als selbst der Napoleonide sich in den Verlust der Macht zu finden wußte. Das ist's, was diesen Sedantag vor seinen Vorgängern auszeichnet." Wie im Jahre 1878 bei den Attentaten auf Kaiser Wilhelm jeder Deutsche ein Gefühl der Scham und des Zornes empfand, daß eine deutsche Hand zu solchem Frevel fähig sei, nicht minder schämt man sich, daß ein in Berlin erscheinendes, mit deutschen Lettern gedrucktes Blatt gerade am Sedanfeste solche Schmähung dem zurückgetretenen großen Staatsmanne, dem wir in erster Linie die Einigung Deutschlands verdanken, ins Angesicht schleudern kann. Ein Lump wie Kullmann ist gegen solche journalistische Raufbolde ein Waisenknabe."

Der Grund, warum wir den „Reichsboten" für uns reden lassen, ist der, daß seine Worte in diesem Fall vollständig auch der Ausdruck unserer Gefühle sind; wir geben uns auch der allerdings schwachen Hoffnung hin, daß das „Schorndorfer Volksblatt" an der Auslassung einer ebenfalls Berliner Zeitung merkt, daß der Volkszeitungsartikel in Berlin ebenso verurteilt wird, wie im Remsthal. Nachdem das „Schorndorfer Volksblatt" den Schmähartikel der Volkszeitung abgedruckt hat, kann von einem ferneren stillschweigenden Zuschauen ihm gegenüber nicht mehr die Rede sein; es muß vielmehr der von ihm betriebenen Beschimpfung und Verhetzung ein Damm entgegengesetzt werden. Fährt es in seiner bisherigen Weise fort, so fällt auf das Volksblatt die Verantwortung, wenn die Preßfehde, die wir bis jetzt im Interesse des Friedens in unserer Stadt zu vermeiden suchten, entbrennt. Ist aber sein Redakteur gewillt, künftig bloß anständige, sachlich gehaltene Artikel abzudrucken, so werden wir seine Kreise ebensowenig stören wie bisher.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Sept. Trotz gegenteiliger Zeitungsmeldungen kann jetzt auf das bestimmteste versichert werden, daß das Abschiedsgesuch des kommandierenden Generals von Alvensleben genehmigt ist, und daß derselbe bis Anfang Oktober die Wohnung im Gebäude des Generalkommandos räumen wird. Herr v. Alvensleben unternimmt zunächst mit seiner jungen Gemahlin eine längere Reise nach dem Süden.

Aus **Stuttgart** wird berichtet: Vor etwa 8 Wochen wurde der 15jährige Sohn eines Buchdruckereibesitzers auf dem Schulturnplatz von einem geschleuderten großen Lederball so unglücklich getroffen, daß sich bei ihm ein Leberleiden ausbildete, an dem er jetzt eines schweren Todes starb. Wie gefährlich der Schleuderball überhaupt ist, sah man gestern in der Jakobstraße, wo ein Knabe von einem solchen in die Magengegend getroffen wurde und ohnmächtig zusammenstürzte.

— Bei der Ausfahrt des Personenzugs Nr. 226 Immendingen—Stuttgart am 3. Sept. um 7¹¹ abends aus dem Bahnhof Tuttlingen entgleiste ein Personenwagen I. und II. Klasse auf einer im Bau befindlichen Weichenverbindung. Mit Zurücklassung einiger Wagen und mit einer Verspätung von 23 Minuten konnte der Zug weiterfahren. Verletzt ist niemand. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Möhringen a. F. 1. Sept. Die Gemeindekollegien haben heute den noch am Leben befindlichen Kriegern, welche den Feldzug mitgemacht haben, zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht von Sedan ein Geschenk von 100 ℳ aus der Gemeindekasse verwilligt, was Nachahmung verdienen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Aug. In diesen Tagen erfolgte eine ganz bedeutsame Kundgebung, welche das unerschütterliche und unerschütterte Fortbestehen des Bündnisses der ganzen Welt vor allem aber den Gegnern des Dreibundes vor Augen zu führen, geeignet ist. Wir meinen, die deutschen Armee- und Flottenmanöver, an denen diesmal auf Einladung des Kaisers ein österreichisches Geschwader als Gast teilnimmt. In der Nähe des einst viel umstrittenen Bodens, auf welchem vor einem Vierteljahrhundert die Heere der verbündeten Mächte Preußen und Oesterreich gegen Dänemark gefochten haben, erscheint österreichisches Geschwader und vereinigt sich mit der deutschen Flotte. Diese Vereinigung repräsentiert ein anderes Bündnis, als das von 1864. Das heutige ist fester gewurzelt in der politischen Notwendigkeit, in der Gemeinschaft der Interessen und auch in den Herzen der Völker. Daß in Kiel auch englische Schiffe bei der Flottenschau zugegen waren, mag als Illustration der freundschaftlichen Beziehungen Englands zu Deutschland und zum Dreibund dienen.

Kiel, 3. Sept. Heute früh lag die Flotte in Paradestellung; neben dem österreichischen Geschwader das Schulgeschwader, daneben das Manövergeschwader, vor letzterem die „Niobe", die „Ariadne", die „Luise" und der „Rover"; hinter dem Schulgeschwader die Torpedoflotille. Um 8 Uhr salutierte die ganze Flotte die vom Großmast der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe haben Topflaggen gesetzt, die österreichischen zeigen die deutsche Flagge im Großtop. — Gegen 9 Uhr hißten die deutschen Kriegsschiffe die österreichische Flagge im Großtop. Der Kaiser verließ die „Hohenzollern" und fuhr an den österreichischen Schiffen „Kaiser Franz Joseph I.", „Erzherzogin Stephanie" und „Tiger" vorüber, deren Mannschaften in Parade aufgestellt waren und den Kaiser mit brausenden Hurrahs begrüßten. Sodann fuhr der Kaiser an den deutschen Kriegsschiffen vorbei, deren Mannschaften aufenterten. — Nachdem der Kaiser die übrigen Schiffe passiert, wobei die Mannschaften paradierten, begab er sich unter den Klängen der Nationalhymne und dem Salut der österreichischen Schiffe an Bord des österreichischen Flaggschiffs „Kaiser Franz Joseph I." und frühstückte bei dem Admiral Sterneck. — Um 10¹/₂ Uhr begab sich der Kaiser unter dem Salut des österreichischen Geschwaders von dem österreichischen Flaggschiff nach dem Panzer „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie."

Kiel, 3. Sept. Kaiser Wilhelm verließ das österreichische Schiff „Erzherzogin Stephanie", begab sich an Bord der „Hohenzollern" und ging sodann um halb 2 Uhr, gefolgt von dem österreichischen und deutschen Geschwader, nach Elensund in See. Mit Publikum besetzte Privatdampfer begleiten das Geschwader.

Gravenstein, 4. Sept. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria wurden bei ihrem Eintreffen hierselbst von der überaus zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit größter Begeisterung begrüßt und fuhren unter dem Jubel der Menge nach dem Schlosse, wo ein Prunkmahl stattfindet.

Flensburg, 4. Sept. Der Kaiser ist unter großem Jubel eingezogen und mit dem Herzog Günther in vierspännigem Wagen nach dem Paradefeld gefahren. Die Kaiserin traf morgens ein, auf dem Bahnhof war großer Empfang, 25 weißgekleidete Mädchen streuten Blumen. Die Generalin Scherff überreichte einen Blumenstrauß. Die Kaiserin fuhr durch die Spaliere der Schulen und Gewerke in sechsspänigem Wagen nach dem Paradefeld unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung. Die Parade des IX. Armeekorps auf dem Hannewitter Exerzierplatz verlief auf das Glänzendste. Der Kaiser ritt die Fronten ab, während die Kaiserin ihm im Wagen folgte, worauf ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen stattfand. Bei der Rückkehr vom Paradefelde fuhr die Kaiserin vor der Fahnenkompagnie im sechsspännigen Wagen gefolgt von der berittenen Leibgarde; daran schloß sich der Kaiser, welcher unmittelbar vor der Musik ritt. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie ritt der Kaiser zum Rathaus, wo die Kaiserin anwesend war. Feldmarschall Graf Moltke war bei der Parade nicht zugegen, er begab sich später in einem königlichen Hofwagen nach dem Rathaus, um an dem Frühstück teilzunehmen. Die Abreise der Majestäten nach Schloß Gravenstein erfolgte um 2 Uhr nachmittags.

Flensburg, 5. Sept. Der Kaiser toastierte bei dem gestrigen Paradediner auf das 9. Armeekorps. Wenn auch die Manövertage Mühe und Arbeit erheischten, so sei doch das Lob der Vorgesetzten für die Soldaten die höchste Genugthuung. Er werde niemals die hohe Freude vergessen, welche er als junger Soldat bei dem erstmaligen Lobe seines Hauptmanns empfunden. Der kommandierende General, General der Infanterie v. Leszczynski dankte und brachte auf den Kaiser ein Hoch aus.

Flensburg, 5. Sept. Das heutige Manöver fand nördlich von Flensburg statt. Das neunte Armeekorps hatte einen markierten Feind östlich nach Südwitt zurückzudrängen. Der Kaiser hielt sich vorwiegend zu dem markierten Feind. Die Abdrängung gelang nicht. Die Kaiserin wohnte den Manövern von der Anhöhe bei Krussa aus bei.

Bromberg, 4. Sept. Lieutenant v. Tiedemann, der Begleiter des Dr. Peters, ist hier bei seinem Vater, dem Regierungspräsidenten v. Tiedemann, schwer erkrankt.

Ausland.

19 Pioniere sind in **Prag** ertrunken. Ein 3teiliger Ponton, welcher mit 30 Mann besetzt wurde, um sich nach dem linksseitigen Ufer zu überschiffen und Rettungsarbeiten vorzunehmen, wurde von der Strömung des Flusses, trotz aller Anstrengungen der Mannschaft, gegen einen Pfeiler getrieben und umgestürzt. 11 Mann wurden gerettet, 19 Mann sind abgängig.

Prag, 4. Sept. Alarmschüsse signalisieren neuen Wasserzufluß und anwachsende Gefahr.

Prag, 5. Sept. Das Wasser steigt anhaltend, der Verkehr über sämtliche Brücken ist eingestellt. Das Elend ist unbeschreiblich; das Nutzwasser wird knapp, da sämtliche Werke bis auf eines eingestellt sind.

Rom, 4. Sept. In kürzester Zeit wird zwischen England, Deutschland, Italien und Portugal ein Uebereinkommen bezüglich gegenseitigen Schutzes der Missionäre in Afrika abgeschlossen werden. Frankreich hat die Beteiligung an diesem Vertrage abgelehnt und will in seinen Kolonien nur französische Missionäre zulassen.

In **Frankreich** sind in der letzten Zeit verschiedene Enthüllungen erfolgt über die Zeiten des Boulangismus und der letzten Präsidentenwahl. Zwei Punkte interessieren besonders, einmal daß Boulanger noch als General einmal mit dem Prinzen Napoleon verhandelt hat und dann, daß Rochefort und Genossen einen Aufstand geplant hatten, für den Fall, daß Ferry zum Präsidenten gewählt worden wäre. Letzterer war im allgemeinen schon bekannt; doch sind die näheren Einzelheiten immerhin interessant. Die Wahl Carnots erscheint durch diese Enthüllungen erst recht als ein Angstprodukt. Die Frage, ob das franz. Geschwader den König von Italien in Spezzia begrüßen soll, oder nicht, worüber in franz. Blättern viel gestritten worden war, ist einfach gelöst worden. Der König Humbert kommt gar nicht nach Spezzia; somit haben auch französische Schiffe keinen Anlaß, dorthin zu gehen.

Ostende, 4. Sept. Major von Wißmann ist in Begleitung des Königs hier eingetroffen und im Hotel Continent abgestiegen.

— Der Oberbefehlshaber der indischen Armee, Sir Frederick Roberts, hat der „World" zufolge den Auftrag erhalten, die indische Armee teilweise zu reorganisieren. Einige Regimenter in den Heeren aller 3 Präsidentschaften sind für den Dienst im Felde unbrauchbar. Sie werden rekrutiert aus den unkriegerischen Stämmen Indiens und sollen daher nach und nach ausrangiert werden, indem man neue Regimenter aus den kräftigen Grenzstämmen bilden will. Die Auflösung der Regimenter erfordert natürlich großen Takt und dieses soll der Hauptgrund sein, weshalb die britische Regierung den Amtstermin des Generals Robert verlängert hat.

In **Salonichi** ist am 5. Sept. abends eine große Feuersbrunst ausgebrochen. In dem europäischen Viertel sind das englische und griechische Generalkonsulat, das griechische Hospital und die Moschee Hagia Sophia abgebrannt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 120 000 geschätzt. Das Elend ist unbeschreiblich.

Newyork, 1. Sept. Hier trat heute das Gesetz in Kraft, welches Knaben im Alter von unter 16 Jahren das Rauchen in der Oeffentlichkeit bei einer Geldbuße von 10 bis 20 Dollars verbietet.

Aus Sansibar. Das Sklavendekret ist jetzt längs der ganzen britischen Küstenlinie veröffentlicht worden. Die Araber erheben wenig Einwand gegen seine Bestimmungen. Der Telegraphendampfer „Amber" ist hier angekommen, um das deutsche Kabel von Sansibar nach Dares-Salaam und Bagamoyo zu legen. — Der britische Generalkonsul, Oberst Evan-Smith, begab sich zur Stärkung seiner Gesundheit nach England.

Schorndorf.

Auszug aus dem Standesamtsregister

vom 1. bis 31. August 1890.

Geburten.

Am 31. Juli Anna Maria Häußermann, T. des Jak. Häußermann; am 2. August Gottlieb Riedel, S. des Gottlieb Riedel, Fabr.-Arb.; am 4. August Karl Walker, S. des Karl Walker, Fab.-Arb.; am 6. Aug. Heinrich Schorer, S. des Karl Schorer, Theaterdirektors; am 5. August Berta Albertine, T. des Jakob Schmalzried, Schutzmann in Stuttgart; am 1. August Paul Adolf Wohlfahrt, S. des Joh. Wohlfarth, Ochsenwirts; am 4. August Anna Emma Funk, T. des Ernst Funk, Küfers; am 6. Aug. Anna Emma Ehmann, T. des August Ehmann, Werbers; am 7. Aug. Johann Friedrich Kuhn, S. des Alfred Kuhn, Mechanikers; am 15. Aug. Elise Karoline Rau, T. des Gottlob Rau, Gerbers; am 15. Aug. Marie Louise Hildenbrand, T. des Steuerwächters Hildenbrand; am 24. Aug. Friedrich Adam, S. des Friedrich Adam, Kaufmanns; am 22. August Gottlob Albert Schnabel, S. des Jak. Schnabel, Korbmachers; am 27. Aug. Karl Friedrich Schaal, S. des Johann Schaal; am 25. August Elise Wilhelmine Bregler, T. des Gottlob Bregler, Schmieds; am 30. Aug. Sofie Luise Seitzinger, T. des Jakob Seitzinger, Bauers; am 30. Aug. Marie Friederike Mößle, T. des Jakob Mößle, Müllers.

Eheschließungen.

Am 7. Aug. Michael Weller, Bärenwirt und Witwer hier, und Katharine Charlotte Geiger, ledig., von Adelberg; am 7. Aug. Johann Andr. Wolff, lediger Zimmermann von hier, u. Barbara geb. Börret, Witwe hier; am 7. August Ludwig Friedrich Wahl, Schlosser und Witwer hier, und Wilhelmine Louise Kurz, ledig, von hier; am 15. Aug. Hermann Faißt, led. Kaufm. von Heilbronn, und Wilhelmine Lydia Cattley Todel, ledig, von hier; am 16. August Theodor Friedrich Guggenbühl, lediger Mechaniker in Stuttgart, und Karoline Rosine Schöbel, led., von hier; am 19. Aug. Gottlob Eckert, lediger Schriftsetzer in Lahr in Baden, und Thekla Stütz, ledig, von Gmünd; am 19. Aug. Jakob Friedrich Wiesenauer, led. Prediger in Augsburg, und Marie Eckert, ledig; am 30. Aug. Christian Off, led. Gerbereiarbeiter hier, und Elisabethe Rosine Schoor, led., v. hier.

Sterbefälle.

Am 1. Aug. Berta Mina Gottwick, 10 Monate alt; am 2. Aug. Ludwig Jäger Fabrikarbeiters Ehefrau, 40 Jahre alt; am 2. Aug. Paul Eugen Beil, 2 Monate alt; am 4. Aug. Karl Walker ¹/₄ Stunde alt; am 6. August Gottlieb Distel's Ehefrau, 60 Jahre alt; am 11. August Gottlob Maier Schlossers Ehefrau, 32 Jahre alt; am 14. Aug. Gustav Friedrich Diebel, 3 Jahre alt; am 17. ein totgeborenes Knäblein des Friedrich Ernst, Wgts; am 19. Aug. Friederike Anna Riedel, 1 Jahr und 4 Monate alt; am 20. Aug. Hermann Pfleiderer, 1 Monat alt; am 22. August Julius Aug. Stubenvoll, 2 Jahre alt; am 22. Aug. Karl Christian Kraiß, led. Bortenmacher, 61 Jahre alt; am 31. August Karl Friedrich Bacher, Tuchmachers Ehefrau, 63 Jahre alt.

Grunbach.

Zum Erneuerungstag.

1) Aufs neue bestrahlte die prächtige Sonne,
Grunbachs Berge mit Reben umkränzt,
Der Bürger grüßt sie mit Freude und Wonne
Er hat sie nach wolkigen Tagen gewünscht.

2) Die Fahnen flatterten lustig im Winde,
Hatten überall neues Leben verkündt;
Denn schon am Morgen vernahm man die [Kunde,
Daß ein Ortsvorstand sei schon ernennt.

3) Wir wünschen Ihm auf Seinen amtlichen [Wegen
Samt der Gemeinde viel Segen und Glück,
Der Bürger Liebe, von außen viel Freunde,
So bleibet der Ruf der Gemeinde beliebt.

4) Wir deutsche Bürger, wir wollen es sein,
Uns des Reiches und Vaterlands freun;
Will auch ein Feind je zu uns herein,
Fest steht und treu die Wacht noch am Rhein!

Ein Bürger.

Scharnhorst. Am letzten Samstag Abend 6¹/₄ Uhr ist Herr Reallehrer **Körcher** gestorben. Wir betrauern in ihm einen treuen, fleißigen und aufopferungsvollen Lehrer, der seit mehr als 20 Jahren an der hiesigen Real- und Fortbildungsschule unermüdlich thätig war. Auch im öffentlichen Leben und in Vereinen hat er sich mit seinen vielseitigen Kenntnissen und Fähigkeiten viele Verdienste erworben. Wir behalten uns vor, in einer der nächsten Nummern näher auf seinen Lebensweg einzugehen. Möge ihm, der früher voll Manneskraft und Schaffensfreudigkeit, in den letzten 3 Jahren aber durch ein tückisches Herzleiden schwer gebeugt war, die Erde leicht sein; möge Gott, der Vater der Witwen und Waisen, sich seiner Hinterbliebenen treulich annehmen. Die Stadt Schorndorf wird dem Verstorbenen jederzeit ein gutes, dankbares Andenken bewahren.

Ein Zehnkarätiger! Ich sah ihn funkeln, als Tom eine Schichte Geröll losbrach. Der Schlingel wollte ihn verschwinden lassen, aber ich war zu schnell darüber her. Ist's nicht so, du schwarzer Spitzbube?"

„Nee, Baa," sagte der Kaffer, alle seine weißen Zähne weisend, „der Baas ist guter Baas, Tom will seine Diamanten nicht stehlen."

Walter Schwarz betrachtete den Diamanten; es war ein schöner, weißer Stein von etwa zehn Karat Gewicht. Sein Glück war gemacht. Die Kaffern unterhielten sich in ihrer Sprache lebhaft über den Fund.

„Ich verstehe die Hallunken ganz gut," sagte Hartmann. „Sie meinen, daß der Boden hier von Diamanten wimmele und daß es für sie reichlich zu stehlen geben würde."

Am nächsten Tage wurde beim Graben ein zweiter Diamanten gefunden; Walter sah nunmehr mit großer Zuversicht dem Ergebnis des Waschens entgegen.

„Wenn unser Erfolg hier vor der Zeit ruchbar wird," sagte er, als sie am Abend ihre Pfeifen mit einander rauchten, „dann ist gar nicht daran zu denken, die Farm für einen erschwinglichen Preis zu bekommen."

„Jetzt weiß noch niemand etwas davon," entgegnete Hartmann, „aber auch wir sind unserer Sache noch lange nicht gewiß. Laß uns abwarten, bis wir gewaschen haben."

Ihre Waschvorrichtung war nur klein, man konnte damit nur ein mäßiges Quantum Erde im Laufe eines Tages bewältigen. Am nächsten Morgen wurde mit dem Waschen begonnen; an Wasser fehlte es nicht, da in der Nähe ein Bach vorüberrieselte, aus dem die Kaffern schöpfen konnten. Am Nachmittage entfernte man den steinigen Bodensatz aus der Maschine, der nach dem Wegspülen des Sandes und Kieses zurückgeblieben war. Hartmann füllte ein Sieb mit diesem Bodensatz und rüttelte dasselbe in einem wassergefüllten Faß tüchtig durch, um die etwa vorhandenen Diamanten auf den Grund zu bringen.

„Glück auf!" sagte er, als er den Inhalt des Siebes auf dem Sortiertische umstürzte, an dem Walter Platz genommen hatte. Es war ein aufregender Moment, denn der auf dem Tische liegende Haufen war das Resultat einer beträchtlichen Erdmasse und einer langen Wäscherei; wenn der Boden daher einigermaßen ergiebig war, dann mußte sich das nunmehr zeigen. Walters Hände bebten. Es vergingen einige Minuten, dann fand er einen Diamanten, dann noch einen, und noch einen; Hartmann, der ihm über die Schulter blickte, fand auch drei. Das zweite Sieb lieferte eine ähnliche Ausbeute und das Ergebnis der ganzen Wäsche erbrachte den Beweis, daß dieser Boden einen unerhörten Reichtum in sich berge. Schwarz machte nun den Vorschlag, noch an einer andern Stelle zu graben, um festzustellen, wie weit das diamanthaltige Erdreich sich erstreckte, allein Hartmann erhob Einspruch dagegen. So viel sei bereits gewiß, meinte er, daß der Eigentümer dieser Farm der Herr eines großen, eines vielleicht unermeßlichen Vermögens wäre, und sein Rat sei jetzt der, die Farm so schnell als möglich anzukaufen, ehe noch jemand anders so klug würde, wie sie jetzt seien.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Holzverlade-Accord.

Das Verladen der auf hiesigem Bahnhof lagernden, der K. Holzverwaltung Stuttgart gehörigen, 230 Rm. buchenen Scheiter in Eisenbahnwagen wird am **Mittwoch den 10. September**, vormittags 11¹/₂ Uhr an den Wenigstnehmenden vergeben.

Daselbst wird gleichzeitig eine größere Zahl

Meterstützen und Wieden

im Aufstreich verkauft.

Schorndorf, den 6. September 1890.

K. Bahnhofverwaltung.
Mössinger.

Schorndorf.

An dem letzten hiesigen Brettermarkt blieben

10 Stück Bretter liegen,

welche gegen Bezahlung der Kosten innerhalb 8 Tagen abzuholen sind, widrigenfalls dieselben verkauft werden.

Den 5. September 1890.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Revier Plochingen.

Aufforderung zur Holzabfuhr.

Das in den Staatswaldungen erkaufte und noch im Wald lagernde Holz muß bis 1. Oktober d. Js. bei Strafvermeidung abgeführt sein.

Schorndorf, den 6. September 1890.

K. Forstamt.
Schultheiß.

Bekanntmachung.

Die Vorschrift, wonach alle Magazine, Verkaufshallen, Läden und Buden der Handels- und Gewerbsleute während des vormittägigen Hauptgottesdienstes geschlossen zu halten sind, sowie daß das Ausstellen und Aushängen von Waren außerhalb des Verkaufslokals während dieser Zeit untersagt ist, wird in Erinnerung gebracht mit dem Bemerken, daß die Schutzmannschaft angewiesen wurde, jede Verfehlung hiegegen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Schorndorf, den 5. Sept. 1890.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Rauschaub- & Brennholzverkauf.

Am **Donnerstag den 11. Sept.** werden im Finsterhäule, Kannenberg, Alte Staige, verkauft: 4 Lose Rauschaub, 10 Lose Forchenreis, 11 Rm. eichene Reste und 2 Rm. buch. Prgl., 4 Rm. gemischte Prgl. Zusammenkunft früh 8 Uhr am Hilberles-See.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Zur Vermeidung von Irrtum werden hiemit die Waldteile benannt, in denen Leseholzsammeln erlaubt ist: Alte Staige, Herrenwüste, Kernmad, Berkerwand, Erlsumpf, Haidebukel. Die übrigen Waldteile sind verboten.

Stadtf. Fischer.

Baiereck.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johannes Krapf**, Bauern u. Köhlers in Baiereck kommt die in Nr. 87 ds. Blatts beschriebene Liegenschaft infolge Nachgebots am

Mittwoch den 10. September d. Js.,
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Baiereck zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Anschlag der Liegenschaft beträgt zusammen 6400 *M.*, das Angebot im I. Verkaufstermin zus. 3310 *M.*, das Nachgebot 3460 *M.*

Kaufsliebhaber sind zu dem Verkauf eingeladen.

Schorndorf, den 16. August 1890.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Baiereck:
Amtsnotar **Meyer.**

2,

Cannstatter Volksfestlose à M. 1.

Ziehung unwiderruflich 29. Septbr. 1890. — **Hauptgewinne:** 1 Vierspänner mit Geschirr und Wagen, 1 Erntewagen mit 4 Ochsen bespannt rc. — **Lose à 1 *M.*** sind zu haben bei den bekannten Loseverkaufsstellen und bei der Generalagentur von

Eberhard Fetzer in **Stuttgart.**

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat" von
H. UNDERBERG-ALBRECHT,
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG** am Niederrhein.
— Erfinder —
und alleiniger Destillateur.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht

Flaschen-Siegel.

Empfehlenswert für jede Familie!

Nachstehende Firmen führen **nur** den **allein echten Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht, in Schorndorf:**

Hermann Moser, Konditor,
Carl Schäfer, Konditor.

I. Qualität Zucker am Hut 31 Pfg.
„ „ p. Pfd. 33 „
Würfelzucker 5 Packet à 34 „
Cristall-Würfelzucker 5 Packet à 35 „
Gestoßenen Zucker 5 Pfund à 33 „
„ „ 1 „ 35 „
Cristallzucker zur Bienenfütterung
b. Sack von 200 Pfund à 31 ₰ 100 Pfd. à 32 ₰ weniger à 33—34 ₰.
Kaffee, roh, blau und gelb
1 *M.* 30 ₰, 1 *M.* 40 ₰, 1 *M.* 60 ₰ und 1 *M.* 70 ₰.
Gebrannt 1 *M.* 60, 1 *M.* 80 und 2 *M.*

empfiehlt 2'

Carl Schäfer, am Markt.

Nächsten **Freitag, den 12. ds. Mts.,** morgens 8 Uhr, werden hier

2 Pferde (Schimmel)

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft bei Metzger Schmid.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann,

Reallehrer Lörcher

hier, nach einem längeren Herzleiden gestern Abend 6 Uhr durch einen unerwartet schnellen Tod aus diesem Leben abgerufen wurde.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr. Um stille Teilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin:

Natalie, geb. Schallenmüller
mit ihren 3 Kindern.

Schorndorf, den 7. Sept. 1890.

Notariatsbezirk Winterbach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der hienachgenannten † Personen, sind die Ansprüche der Gläubiger binnen **acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle, oder bei den betreffenden Schultheißen-Aemtern anzumelden, da die Forderungen sonst bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaftssache nicht berücksichtigt werden können.

Schorndorf, am 6. Sept. 1890.

K. Amtsnotariat.
Meyer.

Adelberg.
Birker, Johannes, Hafner.
Asperglen.
Brötzler, Johannes, Gemeindepflegers We. in Necklinsberg.
Schwarz, Joh. Jakob, ledig von Krehwinkel.
Baiereck.
Bischoff, Michael, Schultheiß.
Hegenlohe.
Eberle, Georgs Witwe.
Oberberken.
Eckstein, Johannes, Straßenwart.
Rohrbronn.
Haller, Jakobs Witwe.

Adelberg.

Ein jüngerer Arbeiter

kann sogleich eintreten bei 2'
Karl Schmid, Schuhmacher.

Eine größere
Brauereigesellschaft
Stuttgart's sucht **gutgehende**
Wirtschaften
pachtweise
zu übernehmen.
Offerte befördert sub. 5138
Theodor Geyer,
Gmünd. 4,

1 neues, 2½ Eimer haltendes

Ovalfaß

verkauft.
2' Wer, sagt die Redaktion.

Ein Bäckerlehrling

nach **Stuttgart** kann sogleich eintreten. Näheres zu erfragen bei
Adolf Fritz
in **Hößlinswarth.**

2 Wagen Dung
verkauft. **Joos We.**

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand die Hälfte an einem zweistockigten

Wohnhaus

in der Römmelgasse, bestehend in 1 a 17 qm ein 2stock. Wohnhaus, 25 qm Hofraum, nordwestl., 29 qm Hofraum, südwestl. beim Haus, gemeinschaftlich jehältig, ferner 16 qm Wagenremise und 18 qm Hofraum allein.

Gottlob Heim, Pflästerer.

Schnaith.

Der Unterzeichnete hat mehrere **neue**

Fässer

im Gehalt von 1200—2000 Liter zu verkaufen.

Küfer **Zeiher.**

Kieler-Bücklinge

empfiehlt
Herm. Moser, am Bahnhof.

Cannstatter
Volksfestlose
à 1 *M.* bei
Paul Kohler.

Guterhaltene
Weinfässer
jeder Größe gebe vollends billig ab.
Haas, Rißlerin.

Verloren

ging von Schorndorf bis Plüderhausen ein Säckchen mit **260 Mk.** Inhalt in **Papiergeld.** Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion des Blattes abzugeben.

Ein Viertel
hohen Klee
hat zu verkaufen **Hofer.**

Den Ackerbohnenertrag
von 1 Viertel Acker verkauft.
Küfer **Huß.**

Besonderer Verhältnisse wegen wird womöglich bald (vor Martini), in gz. kl. Haushalt ein in Küche und allen Haushaltungsgeschäften erfahrenes, treues, solides

Mädchen

gesucht, nicht unter 24 Jahren.
Wer, sagt die Redaktion.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von F. Rößler. „C. M. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 107. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 11. September 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Der durch Verfügung der K. Kreisregierung vom 2. d. Mts. zum **Schultheißen von Grunbach** ernannte Verw.-Kanditat **Deile** daselbst ist heute verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden, was andurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Schorndorf, den 10. Sept. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Krack.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

*** **Schorndorf.** Im Annoncenteil des heutigen Blattes ist der Aufruf des Berliner Central-Comitee's zum Zweck der Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Berlin enthalten. Wir richten hiemit an alle Verehrer des großen Kanzlers die herzliche Bitte um Beiträge. Die Errichtung des Bismarck-Denkmals ist eine Pflicht der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes. Wir Schorndorfer wollen in der Erfüllung dieser Pflicht nicht gegen andere zurückstehen. Zugleich bitten wir Freunde und Gesinnungsgenossen auf dem Land, die geneigt sind, Gaben entgegenzunehmen, diese Geneigtheit ihren Mitbürgern in entsprechender Weise kundgeben und die ersammelten Gaben seinerzeit an einen der Schorndorfer Sammler einsenden zu wollen. Ueber die eingegangenen Beiträge wird im Schorndorfer Anzeiger Quittung, aber ohne Nennung des Namens, erfolgen.

Im Auftrag: **Birkhold.**

Schorndorf, 10. Sept. Die „Redaktion" des Schorndorfer Volksblattes, worunter bekanntlich der unschuldige Herr Christian Pfund nicht zu verstehen ist, hat uns „anstandshalber" eine Antwort auf „unseren offenen Brief" gegeben. Dieselbe ist recht dürftig ausgefallen. Trotzdem befriedigt sie uns in verschiedenen Punkten. Fürs eine wagen die Redakteure des Volksblattes selbst nicht, jenen aus der Volkszeitung abgedruckten Schandartikel sachlich zu verteidigen; zum andern scheint ihre Selbsterkenntnis wesentliche Fortschritte gemacht zu haben. Wir schließen das aus dem selbstgewählten Beispiel von dem „alten Schulmeister", der da spricht: „Wartet ihr bösen Buben." Ohne irgend einen Hieb auf unsern „Götzen" gehts natürlich nicht ab; auch die stereotypen Beobachtersausdrücke wie „Schweifwedeln", „auf dem Bauche rutschen", „Geradstehen verlernt", dürfen ja nicht fehlen. Sie rühren uns nicht; wir sind eben im Laufe der letzten Jahre abgestumpft worden. Wie gedankenlos diese Kosenamen abgeleiert werden, das ist in Ihrer Antwort recht auffällig ersichtlich; bekanntlich bedeuten Gedankenstriche nicht bloß Gedanken, die man hat, sondern auch solche, die man nicht hat. Im Uebrigen, thun Sie, was Sie nicht lassen können, wir werden dann auch das unsrige thun. Den Richterstuhl des Publikums acceptieren wir; sein Urteil wird vielleicht aber anders lauten, als Sie glauben.

Schorndorf, 9. Sept. (Obstmarkt.) Am heutigen Obstmarkt waren etwa 100 Ztr. meist schönes Mostobst zugeführt. Die Preise bewegen sich zwischen 3 *M.* 20 ₰ und 3 *M.* 50 ₰.

+ **Beutelsbach,** 8. Sept. Am gestrigen Sonntag, nachmittags um 2 Uhr, wurde in unserem Orte das jährliche Bezirks-Missionsfest gefeiert, zur Freude der hiesigen Missionsfreunde, zumal da hier noch nie ein Missionsfest abgehalten worden war. Viele Besucher waren gekommen, so daß die geräumige Kirche ihre Zahl kaum zu fassen vermochte. — Die erste Ansprache hielt Herr Pfarrer Georgii aus Untergröningen über 4. Mos. 20, 1—13 (Mose schlägt wider Gottes Gebot Wasser aus dem Felsen). Nachdem hierauf der Schülerchor den alten Kirchengesang „Herr Gott, dich loben wir" (Gsgb. Nr. 1) vorgetragen hatte, redete Herr Missionar Mohr aus Grunbach im Anschluß an Jac. 5, 7 über den erfreulichen, wenn auch oft auf geduldiges Warten uns hinweisenden Fortgang der Missionssache in Afrika. Ueber Indien mit seinen 600 000 getauften evangelischen Christen berichtete Herr Missionar Warth aus Cannstatt, nach Marc. 4, 31 u. 32 das Gedeihen der Sache des Evangeliums in diesem großen Lande mit dem wunderbaren Wachstum des Senfkorns vergleichend. Beide Missionare führten den Missionsfreunden zur Bestätigung und Veranschaulichung des Gesagten den Bekehrungsgang verschiedener Heidenchristen aus ihren Arbeitsgebieten in Afrika und Indien vor die Augen. Der Ortsgeistliche schloß die Versammlung mit Gebet. — Der Ertrag des Opfers betrug 200 Mark.

Württemberg.

Ludwigsburg, 7. Sept. S. K. H. der Prinz Wilhelm mit Prinzessin Pauline sind heute Nacht nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Villa Seefeld bei Rorschach wieder auf Marienwahl eingetroffen.

Ulm, 9. Sept. Das Defizit des Ulmer Münsterbaufestes beträgt 86 000 *M.*, wovon 80 000 *M.* durch die Münsterbaukasse gedeckt werden.

Deutsches Reich.

— Seitens der Sozialdemokraten wird für einen Massenaustritt aus der Landeskirche lebhaft, namentlich in der Umgegend Berlins agitiert, und es sollen zu diesem Zweck nächster Tage mehrere Volksversammlungen abgehalten werden, obgleich der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sich mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen hat.

Aus Baden, 6. Sept. Beim Einzug der Infanterie, schreibt man aus Meßkirch, ist vielfach das Mitführen einer Anzahl Hunde aufgefallen, es sind sog. Meldehunde, welche dazu abgerichtet sind, die von den Vorposten gemachten Beobachtungen, welche auf Karten geschrieben und den Hunden in anhängende Täschchen gesteckt werden, an die Truppen zu befördern.

Homburg a. d. H., 6. Septbr. Fürst Bismarck besuchte gestern nachmittag den Schießplatz und zeichnete sich in das dort aufliegende Ehrenbuch ein. Um halb 8 Uhr abends brachten die Homburger Vereine dem Fürsten einen Fackelzug, an welchem sich die Bevölkerung zahlreich beteiligte. Schützenhauptmann Wodiczka brachte ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, welches

Die Wildebeest-Farm.

Eine Geschichte aus den Diamantenfeldern
von **Friedrich Meister.**

(Nachdruck verboten.)

7)

Fortsetzung.

Schaufel, Picken und Waschgeräte wurden demgemäß wieder auf den Ochsenwagen geladen und die Expedition kehrte nach Kimberley zurück.

Hartmann unterzog sich der Aufgabe, zu erkunden, wem das Land nordwärts von dem flachkuppigen Berge zugehöre; zugleich aber beschwor er seinen Gefährten, inzwischen kein Sterbenswörtchen von ihrer Entdeckung verlauten zu lassen.

Schwarz, der seine Wohnung im Transvaal-Hotel wieder aufgesucht hatte, befand sich in fortwährender Unruhe. Er malte sich die Möglichkeit aus, daß einer sie bei ihrer Arbeit belauscht haben und nun jeden Augenblick hervortreten könnte mit der Forderung, als dritter in den Bund aufgenommen zu werden; oder daß er andere zum Ankauf der Farm bereden könnte; oder aber, daß der Besitzer der Länderei die frischen Ausgrabungen entdeckt und Verdacht geschöpft haben könnte. Wie es aber auch kommen mochte, er war fest entschlossen, seinen Anteil an der Mine festzuhalten. Dieselbe war, aller Wahrscheinlichkeit nach, von größerer Ausdehnung als Kimberley, und mindestens ums Dreifache ergiebiger. Bekam man die Farm für eine kleine oder mäßige Summe, gut; wenn nicht, dann war er auch bereit, sein ganzes Vermögen daranzusetzen.

Von dem Prospektor war nirgends etwas zu hören. Der arme Mensch hatte allem Anschein nach seinen Vorsatz ausgeführt und sich das Leben genommen. Walter Schwarz machte sich wegen des Schicksals dieses Mannes nicht viel Gedanken, solange derselbe seine Geschichte, oder wenigstens den Teil derselben, der von der Mine handelte, nicht auch noch andern Leuten erzählte.

Nach zwei Tagen hatte Hartmann alles Wünschenswerte erforscht. Die Nachrichten, die er seinem Freunde brachte, waren hochbefriedigend.

„Der Landstrich ist die Wildebeest-Farm," berichtete er. „Dieselbe gehört einem Holländer, mit Namen Zuydermann, und steht in dem Rufe, die elendeste Scholle Landes in der ganzen Provinz zu sein."

„Also Zuydermann heißt er," sagte Schwarz. „Wo wohnt er und was ist er für ein Mensch?"

„Er wohnt auf der Farm, ungefähe eine Stunde Wegs von der Mine entfernt, und ist ein dickfelliger, bauernschlauer Kerl, wie eben die Holländer hier alle sind. Wir müssen ihm vorreden, daß wir eine Kantine mit Kramladen an der Landstraße, die durch die Farm führt, aufmachen und außerdem auch Viehzucht treiben wollten; dann wird der Boer uns für ein Paar Narren und Dummköpfe halten und uns seine Wüstenei mit Vergnügen billig verkaufen."

Am nächsten Tage machten die beiden Genossen sich auf den Weg nach der Wildebeest-Farm. Das Haus, in welchem der Boer Zuydermann wohnte, war eins jener niedrigen, aus Lehm erbauten und weiß getünchten Gebäude, die man in Südafrika allenthalben antrifft. Sie wurden desselben schon ansichtig, als sie, noch meilenweit davon entfernt, durch die Ebene fuhren. Das Gehöft sah ärmlich und verwahrlost aus und